

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
 „ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Eben vor Schluss der Redaktion trifft folgende offiziell bestätigte Depesche ein:

„Berlin, 9. März. Kaiser Wilhelm ist gestorben. Nach der offiziellen Zeitung übernimmt Prinz Wilhelm, Sohn des Kronprinzen, die Führung der Geschäfte.“

Angesichts dieser erschütternden Kunde kann nur ein Gefühl jedes treue deutsche Herz erfüllen: Der Begründung der deutschen Einheit und Macht, der glorreiche Kaiser der deutschen Nation, der ehrwürdige Greis, dem sein Volk mit kindlicher Liebe zugethan war, ist nicht mehr!

Alle Reflexion muss unter der Wucht des Augenblickes schweigen.

Schlimme Nachbarn.

„Wir sind gewillt, die Verstimmungen zu beseitigen und wollen nach wie vor den Frieden mit unseren Nachbarn, namentlich aber mit Russland zu erhalten suchen. Wenn ich sage, namentlich mit Russland, so kommt das daher, weil andere Nachbarn durch Spione und Grenzvergehen versuchten, einen grossen internationalen Krieg zu entzünden. Wir haben aber immer eine Einigung herbeigeführt, denn der Vernünftige giebt nach.“

Diese Worte der Bismarck'schen Rede fielen uns ein, als wir die kurze, trockene Meldung des Telegraphen lasen:

„An der französisch-italienischen Grenze, in Modane, zwangen französische Soldaten italienische Eisenbahnbeamte, vor ihren Bajonetten niederzuknien. Die italienische Regierung befahl ihrem Gesandten in Paris, strenge Bestrafung der schuldigen Soldaten zu verlangen.“

Es ist nicht bloss die deutsche Grenze, an der sich immerfort diese unangenehmen kleinen Konflikte erneuern, sondern an den anderen Grenzen geht es genau so. Harmlose, unbewaffnete italienische Eisenbahnbeamte sind anscheinend die Opfer einer brutalen Gewaltthatigkeit gewesen. Sie haben niederknien müssen vor den Bajonetten der französischen Soldaten. Welche seltsame, wilde Form hat sich diesmal die französische Selbstüberhebung gewählt! Welchen Soldaten einer andern civilisirten Nation könnte auch nur etwas Aehnliches einfallen! Man denkt unwillkürlich an die Quälereien, welchen die nord-amerikanischen Rothhäute ihre Gefangenen aussetzen. Vielleicht klärt sich die Sache dahin auf, dass wir es in diesem Falle mit Turcos (eingeborene Afrikaner in französischen Diensten) zu thun haben.

So sehr wir geneigt sind, die Liebenswürdigkeit, Intelligenz und Tapferkeit der Franzosen anzuerkennen, so macht sie doch ihr unruhiges, quacksilbernes Temperament, ihr reizbares Selbstgefühl und ihre Disposition zu plötzlichen wilden Ausbrüchen zu höchst unangenehmen politischen Nachbarn.

Ihre sämtlichen Nachbarn haben darunter leiden müssen, und nicht am wenigsten Deutschland. Der Franzose an und für sich ist dem Deutschen durchaus sympathisch, und ebenso sind wir überzeugt, dass umgekehrt der Deutsche dem Franzosen sympathisch ist, ja wir glauben, dass beide Nationen sich die liebsten Geschwister wären, wenn nicht ein unglückliches Verhängniss sie zu Nachbarn gemacht hätte. So gereichen sich beide, die einander ergänzen sollten, zu endlosen Leiden, und ihr Hader nützt nur dem östlichen Barbaren, der gar nicht in Europa hinein gehört.

Sturz des Ministeriums Cotepepe.

Das Ministerium Cotepepe hat am Mittwoch seine Demission eingereicht, und die Regentin hat dieselbe angenommen.

Es geht das Gerücht, Cotepepe habe von der Regentin die Ernennung des Herrn Coelho Bastos zum Präsidenten des Tribunal da Relação da Corte verlangt, was die Regentin abgelehnt habe. In Folge dessen soll dann das gesammte Ministerium seinen Abschied verlangt haben.

Wir wissen nicht, ob dies begründet ist. Sollte es der Fall sein, so möchte man glauben, Cotepepe habe nur nach dem ersten besten Vorwande gesucht, um seinen Posten zu verlassen, ehe man ihn fortschickte.

Jener Coelho Bastos war nämlich bisher Chef der Polizei in Rio, dieser gefährlichen Sippschaft, die nach Allem, was man darüber hört, nichts Anderes war, als eine Bande der gefährlichsten Elemente, organisirt, mehr um friedliche Menschen zu misshandeln, als zu irgend einem andern, besseren Zwecke. Namentlich gilt dies von ihrem Schweife von Capangas, die als sogenannte geheime Polizei fungirten. Diese sogenannte Polizei war ein Gegenstand fortwährender Beängstigung für die friedliche Bevölkerung.

Coelho Bastos war, wie gesagt, Chef dieser auserwählten Gesellschaft, bis er am 7. d. M.,

als in den Strassenkämpfen zwischen Polizei und Marine Alles drunter und drüber ging, für gut hielt, seinen Abschied zu nehmen.

Diesen also so trefflich bewährten Polizeichef wollte Cotepepe noch im letzten Augenblicke zum Präsidenten des Appellationsgerichts machen. — Einem europäischen Leser muss dabei schwindelig werden!

Die Regentin war verständig genug, ihre Unterschrift zu dem betreffenden Dekret zu verweigern, und so unterblieb jener Streich.

Wir bezweifeln einstweilen die Richtigkeit des erwähnten Gerüchts. Jedenfalls war die verweigerte Ernennung nur formeller Anlass des Rücktritts von Cotepepe und den übrigen Ministern. Der eigentliche Grund lag tiefer.

Die Stellung des Ministeriums war unhaltbar geworden. Zu den Schwierigkeiten der Abolitionsfrage war der immer drohender auftretende Separatismus gekommen, und nun zuletzt die Strassenkämpfe in Rio.

Nun würde sich vermuthlich Herr Cotepepe gar wenig daraus gemacht haben, wenn einige bescheidene Bürgerleute verhaufen worden wären, aber unglücklicher Weise waren in diese Konflikte die Marine und die Armee verwickelt, und das sind Elemente, die nicht mit sich spassen lassen, wie Herr Cotepepe aus Erfahrung wusste. So musste er wohl oder übel die Thatsache anerkennen, dass die Tage seines Ministeriums gezählt waren, und er reichte seine Demission ein, die wohl schon erwartet war.

Herr João Alfredo, Pernambucaner und schon früher Minister, hat von der Regentin den Auftrag erhalten, ein neues Ministerium zu bilden, und diesen Auftrag angenommen.

Die Regierung bleibt damit in den Händen der konservativen Partei, doch werden die künftigen Minister voraussichtlich einer Richtung angehören, die sich von der des Herrn Cotepepe in wesentlichen Punkten unterscheidet. Da der Telegraph jeden Augenblick die Ministerliste mittheilen kann, so wäre es überflüssig, sich in Muthmassungen zu ergehen, doch möchten wir im Interesse der deutschen Einwanderung wünschen, dass Taunay, dessen Name genannt wird, sich unter den künftigen Ministern befände.

Das Schul- und Unterrichtswesen in den Vereinigten Staaten.

Das Schul- und Unterrichtswesen ist der sicherste Gradmesser des Kulturzustandes eines Volkes. Ein Ueberblick über das öffentliche Schulwesen in den Vereinigten Staaten wird auch ein treues Bild des geistigen Fortschritts dieses Landes liefern.

Dem Jahresberichte pro 1886—87 des Bundeskommissärs, Mr. Eaton, für Erziehung und Unterricht entnehmen wir folgende Thatsachen:

Die Zahl der Städte, deren Einwohner von 5000 aufwärts steigen, beträgt 1225. Die Einwohnerzahl der Städte verhält sich zur Gesamtzahl der Einwohner der Vereinigten Staaten, welche gegenwärtig an 60 Millionen grenzt, wie 25:100 = 1:4. Die Städte bilden das Centrum des Reichthums, der Kultur, Kunst, Wissenschaft, Industrie und des Handels. Dieselben müssen daher im öffentlichen Unterrichtswesen eine weit wichtigere Rolle spielen, als die Ortschaften auf dem flachen Lande.

Die Verwaltung und Kontrolle der öffentlichen Stadtschulen wird von einem Schulrath geführt, welcher je nach der geringeren oder grösseren Einwohnerzahl aus 5 bis zu 50 Mitgliedern besteht. Derselben ist ein Schulinspektor beigegeben, welcher die Schulen zu überwachen und in jeder Sitzung einen genauen Bericht zu erstatten hat.

Der Schulrath wird in der Regel vom Volke auf 2—3 Jahre erwählt. Derselbe stellt die Lehrer und in den meisten Fällen auch den Inspektor an, besorgt die Schulhausbauten, sowie alle baulichen Einrichtungen.

Das städtische Schulwesen ruht auf dem Prinzip der demokratischen Selbstregierung und ist gänzlich vom Staate unabhängig.

Die öffentlichen Volksschulen in den Städten sind in zwei Klassen eingetheilt, nämlich in die Elementarschulen und in die Hochschulen. Die Elementarschulen haben 8 Grade, deren höchster die Grammatikklasse ist. Diejenigen Schüler, welche ein Zeugnis der Reife in den Grammatikschulen erhalten, sind berechtigt zum Eintritt in die Hochschulen, deren Kursus 4 Jahre umfasst. Die Grammatikklasse hat folgendes Unterrichtsprogramm: Geschichte, Geographie, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Astronomie, Naturgeschichte, allgemeine Lehre der Chemie, kaufmännische Buchführung, deklamatorische Vorträge, Zeichnen und Musik.

Die Hochschule bildet die Vollendung des öffentlichen Volksunterrichts und ist beiden Geschlechtern offen. Die Unterrichtszweige bestehen aus Geschichte, Literatur, höhere Grammatik, Mathematik, Chemie, Physik, resp. angewandte Mechanik, Physiologie, Zeichnen, Kalligraphie, alte und neuere Sprachen — deutsch und französisch — Buchführung und Musik.

Um den Schülern, welche die Grammatikschulen absolvirt haben, Gelegenheit zur Fortbildung zu geben, sind in den grösseren Städten noch Abendhochschulen errichtet, die von beiden Geschlechtern zahlreich besucht werden; ebenso giebt es Abend-Elementarschulen für die ärmeren Arbeitsklassen der Bevölkerung.

Die höhere Erziehung des weiblichen Geschlechts ist ein neues Element der modernen Civilisation. Man findet die erwähnten Hochschulen von einer grösseren Zahl junger Mädchen als Jünglinge frequentirt. Die Hochschulen werden von allen Ständen, von Reichen und Armen besucht und repräsentiren die soziale Gleichheit. Diesen demokratischen Vorzug haben überhaupt die sämtlichen öffentlichen Volksschulen. Junge Burschen oder Mädchen von reichen und angesehenen Eltern sitzen mit den Söhnen und Töchtern des Arbeiters zusammen und wetteifern mit einander in den Studien.

In neuerer Zeit hat man mit der Grammatikklasse der Elementarschule wie mit den Hochschulen eine technische und industrielle Erziehung verbunden, so dass Werkstätten in diesen Schulen mit gebildeten technischen Lehrern errichtet sind, in welchen die Schüler praktische Kenntnisse der verschiedenen Gewerbe erhalten und zugleich die Handarbeit ehren und achten lernen.

Auch die Mädchen erhalten praktischen Unterricht in weiblichen Arbeiten (Koch- und Schneidekunst). Ferner sind in den unteren Klassen der Elementarschulen Spielübungen aus den Kindergärten und in den höheren Klassen und Hochschulen Turn- oder gymnastische Uebungen zur Stärkung des Körpers eingeführt. In den Hochschulen haben die Studenten zu militärischen Waffenübungen in Kompagnien sich formirt und halten in den Hauptstrassen öfters sehr glänzende Paraden ab.

Das amerikanische System des öffentlichen Unterrichts hat den grossen Vorzug, dass der Schulunterricht unentgeltlich ertheilt wird und dass selbst den unbemittelten Schülern Bücher und Schreibmaterialien gratis geliefert werden. Ein weiterer Vorzug besteht darin, dass man in allen Staaten mit einer gewissen Eifersucht sich beflüssigt, schöne geräumige Schulgebäude, eine Zierde der Städte, zu errichten.

In allen Städten der Union befinden sich Normalschulen, welche wie die Seminarien zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen dienen. In diese Normalschulen werden nur diejenigen aufgenommen, welche in den Hochschulen oder Kollegien das Zeugnis der Reife erlangt haben.

Die Hauptunterrichtszweige in den Normalschulen umfassen: Logik, Ethik, Pädagogik, Methodik, Geschichte, Geographie, Physiologie, Gesundheitslehre, Chemie, Physik, höhere Grammatik, Literatur, Zeichnen, Musik und praktische Lehrübungen. Bemerkenswerth ist hierbei, dass das weibliche Geschlecht in den Normalschulen vorwiegt, denn die Nachfrage nach weiblichen Lehrern ist grösser als nach männlichen. Es stellt sich daher das Verhältniss der männlichen zu den weiblichen in den öffentlichen Volksschulen wie 1:10.

Am Schlusse des Schulunterrichts — Ende des Monats Juni — finden regelmässig öffentliche Ausstellungen der Leistungen der Schüler, Deklamationen und Gesangsvorträge statt, bei welchen die Eltern und das allgemeine Publikum den regsten Antheil nehmen. Die Promotionen der Schüler werden gleichzeitig verkündet und die Diplome ertheilt. Ferner ist zu erwähnen, dass mit den meisten öffentlichen Schulen und Hochschulen Bibliotheken zum Gebrauche der Schüler verbunden sind.

Obengenanntem Berichte haben wir folgende statistische Notizen zu verdanken. Der Nationalkongress hat sämtlichen Staaten im Ganzen 131 Millionen Acker Landes zu dem Zwecke geschenkt, dass aus der Verkaufssumme ein öffentlicher Schulfond in jedem Staate angelegt werde. Der Schulfond in den Staaten ist daher sehr ergiebig, zumal noch Schulsteuern erhoben werden. So besitzt z. B. der Staat Indiana einen Schulfond von zehn Millionen Dollars = 52,631,580 Frs.

Die Zahl der Lehrer in den öffentlichen Volksschulen beträgt 320,000. Die Lehrerbesehung beträgt in den Städten von 40—200 Dollars per Monat, hingegen in den Landdistrikten bloss 30—80 Dollars, je nach den niederen oder höheren Graden der Schulen.

Jeder Staat, wie jeder grössere oder kleinere Bezirk haben einen Schulsuperintendenten, welcher vom Volke gewählt wird. Dieser Beamte führt die Aufsicht über die Landschulen und erstattet dem Staatsschulsuperintendenten zur weiteren Amtshandlung über den Zustand der Schulen einen jährlichen Bericht. In jeder Bezirksbehörde ist ein Schulrathskomitee, welches unter Zustimmung des Superintendents die Lehrer anstellt und entlässt. Die Zahl der sämtlichen Normalschulen oder Lehrerseminare beträgt 270 mit 2100 Lehrern.

Ausser den Normalschulen giebt es 272 Handelschulen mit 1100, Kindergärten 415 mit 905, Institute für höhere Erziehung 1588 mit 7923,

Präparationsanstalten für Universitäten und Kollegien 169 mit 1183, Institute für höhere Erziehung des weiblichen Geschlechts 236 mit 2989, Universitäten und Kollegien 370 mit 4644, naturwissenschaftliche Unterrichtsinstitute 92 mit 1178, theologische Schulen 146 mit 750, Rechtsschulen 47 mit 269, Schulen für Medizin, Zahnarzneikunst und Pharmacie 145 mit 2235, Institute zur Ausbildung von Hebammen und Krankenpflegerinnen 31 mit 156, Institute für Taube und Stumme 59 mit 495, Blindeninstitute 31 mit 615, Schulen für schwachsinigende Kinder 16 mit 372, Waisenanstalten und Industrieschulen 505 mit 4269, Reformschulen 62 mit 1075 Lehrern.

Bezüglich der oben angeführten verschiedenen Institute diene zur Erläuterung, dass ein grosser Theil derselben Privatinstitutionen sind. Die Anstalten für höhere Erziehung haben klassische, naturwissenschaftliche und allgemeine Unterrichtszweige und dienen zugleich als Vorbereitungen für Universitäten. Dasselbe gilt für die Institute der höheren Erziehung des weiblichen Geschlechts. Was den Unterschied der Universitäten und Kollegien betrifft, so ist derselbe sehr gering, nur dass in den Universitäten einige Unterrichtszweige mehr gelehrt werden. Fast jeder Staat besitzt eine Universität, jedoch die meisten derselben sind Privatstiftungen. In genannten Instituten werden alte und neue Sprachen, Naturwissenschaften, Literatur, überhaupt allgemeine, aber keine Fachwissenschaften, wie Theologie, Rechtswissenschaften und Medizin, gelehrt.

Die amerikanischen Fachschulen können sich in keiner Hinsicht mit den Fakultäten der deutschen Universitäten messen. Die Bedingungen zum Eintritt in diese Fachschulen sind sehr laxer Natur: denn sie verlangen gar keine gelehrte Vorbildung; allerdings ist eine grosse Zahl der Studenten auf Kollegien gebildet, aber eine noch grössere Zahl hat nur die Vorbildung der Elementarschule genossen, dazu kommt noch der Umstand, dass der Kursus in diesen Fachschulen meistens nur 2 Jahre dauert. Man kann daraus ersehen, dass in diesen Schulen gebildete Theologen, Juristen und Mediziner eine sehr mangelhafte Bildung erhalten und ihnen jede philosophische oder höhere wissenschaftliche Befähigung abgeht.

Die erwähnten Institute für naturwissenschaftliche Studien beschränken sich auf den Ackerbau, die Ingenieurkunst, den Bergbau und die Mechanik.

Die Taubstumm- und Blindeninstitute erfreuen sich im Allgemeinen einer bedeutenden Vervollkommenung. Die Unterrichtszweige umfassen die Grenzen der Elementar- bis zur Universitätsbildung; ausserdem werden die Schüler dieser Anstalten praktisch in den technischen Gewerben unterrichtet, so dass sie später für ihr eigenes Fortkommen zu sorgen im Stande sind.

Betreffend die Pflege der Künste, der Malerei, Bildhauerei und Musik, so ist dieselbe gänzlich in den Händen von Privatpersonen und Privatanstalten; denn leider haben weder die Bundesregierung noch die Bundesstaaten das Geringste zur Pflege der schönen Künste gethan. Gleichwohl befinden sich in den Vereinigten Staaten bedeutende Maler, Bildhauer und Musiker, die allerdings ihre künstlerische Ausbildung in Europa erhalten haben.

Zum Schlusse noch einige Bemerkungen über die Schulen der Farbigen (Neger). Obgleich das 15. Amendement der Bundeskonstitution den Farbigen in der Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte dem weissen Bürger gleichstellt, so existiren noch keine gemischten, d. h. aus farbigen und weissen Schülern bestehende öffentliche Schulen, trotzdem schon viel dafür gearbeitet worden ist. Der Kongress getraut sich nicht, hierüber ein bezügliches Gesetz zu erlassen. Die Farbigen haben ihre besonderen Bildungs-Institute und sind bei der Vertheilung der Schulfonds nicht zu kurz gekommen.

Die farbige oder Neger-Rasse, welche in den südlichen Staaten 6—7 Millionen Köpfe zählt, steht in Folge der früheren Sklaverei noch auf einer so niederen Stufe der Bildung, dass ungefähr 35 Prozent weder lesen noch schreiben können. In den ehemaligen Sklavenstaaten befinden sich gegenwärtig für die farbige Rasse 19,100 öffentliche Volksschulen, 58 Normalschulen, 47 Institute für höhere Erziehung, 22 Universitäten und Kollegien, 28 Theologen-, 3 Medizin- und 4 Rechts-Schulen, sowie 9 Taubstumm- und Blinden-Institute.

Im Distrikt von Columbia beträgt die Zahl der Negerbevölkerung ca. 70,000, mit einer Schülerzahl von ungefähr 10,000. Für die Neger-schulen in Washington sind bis heute über 2 Millionen Dollars verausgabt worden, ein zu grosses Opfer im Verhältniss zu dem erzielten Resultat. Zwei wahrhafte Menschenfreunde — Peabody und Slaten — haben bedeutende Fonds zu Gunsten der Negerschulen angelegt, deren Zinsen zu Schulzwecken verwendet werden. Von dem Peabody-Fond wurden 1885 gegen 58,000 Dollars und vom Slaten-Fond 37,000 Dollars Zinsen ausbezahlt.

Notizen.

S. Paulo. Die Provinzialkammer nahm am 7. d. M. das Projekt betr. Erhebung einer Steuer von 400\$ auf jeden immatrikulierten Sklaven auch in dritter Lesung an. Infolge dieses Gesetzes ist nunmehr alle Aussicht vorhanden, dass unsere Provinz in den nächsten Monaten von der Sklaverei befreit sein wird.

Die Post in dieser Provinz ergab im Monat Februar eine Gesamteinnahme von 46:531\$880, davon entfallen auf das Postamt São Paulo 14:021\$100, auf die Agenturen der Provinz 32:510\$780.

Im gleichen Monat des Jahres 1887 hatte das Postamt S. Paulo eingenommen 9:157\$990, 1886 8:520\$510.

Die Agenturen in der Provinz hatten im Februar 1887 26:798\$150, 1886 24:209\$260 eingenommen.

Es verlautet, der Ackerbauminister habe dem Präsidenten dieser Provinz die nöthige Summe zur Unterstützung und Hilfeleistung für die in Santos ankommenden Immigranten zur Verfügung gestellt, so dass dieselben dort Unterkunft und Nahrung bekommen können. Als offizieller Einwanderungsagent in Santos ist der Capitão João Manoel Alfaya Rodrigues Junior ernannt worden.

Am Donnerstag legte der republikanische Deputirte Dr. Martinho Prado Junior der Provinzialkammer den Antrag vor, sie möge an das Parlament das Gesuch richten, es möchte eine Constituente einberufen werden, um den Art. 4 und die übrigen mit demselben in Beziehung stehenden Artikel der Konstitution einer Revision zu unterwerfen.

Der Redner warf einen Rückblick auf die brasilianische Geschichte und zeigte, wie es immer der heisse Wunsch des brasilianischen Volkes gewesen sei, sich vom monarchischen Regiment zu befreien.

Er erzählt die Herstellung der Monarchie in Brasilien und weist nach, dass das Volk hieran nicht theilnahm, mit alleiniger Ausnahme der Municipalkammer von Rio.

Pedro I. habe den Titel eines „Kaisers von Brasilien und fortwährenden Vertheidigers des Reiches“ usurpirt.

Redner schliesst mit folgenden Worten:

„Wir sind Söhne Amerika's, und dies ist für die Freiheit bestimmt.“

„Und was sind wir, in Rücksicht auf unsere Provinz?“

„Wir sind das, was Paris für Frankreich ist, wir sind das Gehirn und der Arm Brasiliens.“

„Überall und wegen jeder Angelegenheit spricht man von S. Paulo, will man wissen, was S. Paulo thut und denkt.“

„Lasset uns daher unsern rechten Weg fortsetzen, d. h. lasst uns sehen, dass eine konstituierende Versammlung berufen werde.“

Der Antragsteller wurde zu seiner Rede enthusiastisch applaudirt und beglückwünscht, doch fand sein Antrag bei der Mehrheit nicht die nöthige Unterstützung.

Der Dieb, welcher kürzlich die Möbel aus dem Lokal des Direktors der Akademie gestohlen hat, ist nun verhaftet worden. Es ist ein der Polizei als Spitzbube und Gauner seit lange bekanntes Subjekt, Namens Miguel Archango. In seinem Besitz fand man auch ein von ihm ausgefülltes und unterzeichnetes Doktordiplom.

Ein netter Erzengel.

Am 7. d., zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, brach auf dem Largo da Sé Nr. 2 Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte und auch die Nachbarhäuser stark beschädigte, da die Feuerwehr erst lange nach Alarmierung zur Stelle war. Das Feuerwehr-Corps zeigte sich bei dieser Gelegenheit als ungenügend an Mannschaften und noch mehr an Ausrüstung. Nicht unerwähnt lassen wir, dass die städtische Spritze diesmal keinen Brand hatte, um wie jüngst gegen Mauern zu rennen. Im Gegentheil gebrauchte sie fast 1 Stunde, um Dampf zu bekommen. Nur dem energischen Eingreifen des Polizei-Chefs und einiger Privatleute, sowie der Spritze der Companhia Cantareira, welche die einzige brauchbare war, ist es zu verdanken, dass das Feuer nicht weiter um sich griff. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt unbekannt; die Untersuchung ist eingeleitet. Es verlautet übrigens, dass die Gebäude nebst Inhalt gut versichert waren.

Es heisst, der Senator Antonio Prado habe es abgelehnt, ein Portefeuille im Ministerium zu übernehmen.

Die Polizei visitirte die Pässe für Paulina Linke und Emilio Andréa Friederich, welche nach Europa reisen.

Die Assembléa Provincial ist bis zum 14. d. vertagt worden.

A Estrada de Ferro Inglesa e a província de S. Paulo. Projecto de resgate offerecido á Assembléa Provincial por João Frick, ist der Titel einer in Rio de Janeiro bei G. Leuzinger & filhos erschienenen Schrift. Der Verfasser legt dar, dass die Provinz, angesichts der Geschichte dieser Bahncompagnie und angesichts der statistischen Zahlen, sich vorbereiten muss, diese Bahn zurückzukaufen, was innerhalb dreissig Jahren vom Datum der Eröffnung (September 1868) an gerechnet, also bis zum September 1898, zu geschehen hat. Er führt aus, dass die Provinz zu diesem Zwecke eine Anleihe zu machen habe, eventuell die Bahn als Garantie biete; dass ferner die bisherigen Tarife weitere 10 Jahre aufrecht zu erhalten wären, um die obige Anleihe durch das während dieser Periode erzielte Rendiment zurückzuzahlen. Wir werden abwarten, welche Aufnahme dieses Projekt bei der Provinzialkammer finden wird.

Das Municip Jacarehy feiert am 18. d. M. die völlige Befreiung von der Sklaverei.

Evangelischer Gottesdienst. Hr. Pastor Zink von Rio Claro theilt uns mit, dass er am 15. d. M. nach S. Paulo kommen und Abends 7½ Uhr in der deutschen Schule Gottesdienst halten wird. Am 16. Nachmittags wird der Herr Pastor seine Reise nach Santos fortsetzen und sich dort bis zum 17. Nachmittags aufhalten, um den Lehrer Hrn. Th. Kölle, welcher sich nach Hamburg einschiffte, an Bord zu begleiten. Eventuell vorzunehmende kirchliche Handlungen wollen man gefl. bald anmelden.

Einwanderung. Nach einer von der Sociedade Central de Imigração aufgestellten Statistik sind im Monat Februar über die Häfen von Rio und Santos 10,975 Personen eingewandert.

Die **Alfandega** in Santos hatte vom 1. bis 6. d. M. eine Einnahme von 172:189\$249 und die Mesa de Reudas im gleichen Zeitraum eine solche von 30:458\$995.

Ueber das in **Campo Limpo** stattgehabte greuliche Verbrechen, welches wir in vorletzter Nummer unter der Ueberschrift: „Ein Elender“ meldeten, gehen uns von Augenzeugen folgende nähere Mittheilungen zu:

Der Mörder, Calixto de Moraes, bewohnte ein Sitio am Wege zwischen Campo Limpo und Jundiáhy, ungefähr 4 Kilom. von ersterem Orte entfernt. Seine rechtmässige Frau ist von ihm vor etwa 5 Jahren muthmasslich ermordet worden, indem er angab, sie sei von einer Schlange gebissen worden und daran gestorben. Dann hatte er mit einer Blutsverwandten, welche aber von ihm floh, verbrecherischen Umgang; später nahm er seine leibliche Tochter von 11—12 Jahren zu sich und missbrauchte dieselbe, welche 3 Kinder von ihm bekam. Das erste Kind liess er 5 Monate leben, das zweite nicht ganz einen Monat. Er beseitigte dieselben durch Entziehung der natürlichen Nahrungsmittel, indem er die Mutter anband und sie verhiinderte, den Kindern die Brust zu reichen, so dass dieselben qualvoll verhungern sollten. Da ihm die Zeit zu lang währte, grub er die unglücklichen Geschöpfe lebend ein. Dieselben wurden vor einigen Tagen durch den Delegado Dr. Baumann und einen Arzt von Jundiáhy ausgegraben, wobei man fand, dass die Gerippe zum Theil verbogen waren durch die über ihnen festgestampften Steine. Zum Begräbniss hatte er den Platz unter einem an der Strasse zwischen Campo Limpo und Jundiáhy stehenden Cruzifixe gewählt, ungefähr 400 Meter von seinem Hause entfernt. Bei dem dritten Kinde, von welchem die Tochter Anfangs Februar d. J. entbunden wurde, äusserte der Wüthrich: mit diesem Kinde werde er aber nicht so lange warten, sondern das wolle er bald taufen (er hatte die ersten zwei ebenfalls selbst getauft) und dann werde er es schnellstens den anderen Geschwistern nachbegraben, worauf aber die Tochter — die stets laufen musste, damit sie mit Niemand verkehren und ihn nicht verrathen könnte — ihre Scham überwand und dort passirenden Leuten Mittheilungen machte, welche sofort dem Delegado in Jundiáhy übermittelte wurden, so dass dieser mit 6 Soldaten des Nachts das Haus des Verbrechers umzingelte und ihn am Morgen verhaftete. Derselbe befindet sich nun in der Cadeia zu Jundiáhy.

Er hat früher bereits 5 Jahre im Zuchthause gesessen wegen eines Mordes. Ausserdem erzählt man von ihm, dass er vor mehreren Jahren den 10—12jährigen Sohn eines Verwandten, der bei ihm wohnte und durch Ohrenscherzen sehr geplatzt wurde und darüber jammerte, deshalb überdrüssig wurde, ihn auf den Terreiro warf und dann mit einem Flintenschusse für immer zum Schweigen brachte und die Leiche beseitigte.

Die Tochter hat bereits alle Einzelheiten eingestanden, jedoch erst, als sie sah, dass ihr Vater unschädlich gemacht worden war. Als sie ihn früher bat, er möchte die Kinder nicht ermorden, hat er sie mit Schlägen zum Schweigen gezwungen.

Die ganze Umgegend athmet erleichtert auf, dass jenes Scheusal, das alle Welt bedrohte, endlich festgenommen ist. Möge er auch den verdienten Lohn finden.

Die Bevölkerung von **Porto Feliz** ist auf 8000 Seelen geschätzt, darunter befinden sich 100 Personen im Alter von über 70 Jahren, und zwar 64 Frauen und 36 Männer.

In **Santos** hat ein Meeting stattgefunden, dessen Zweck eine Demonstration gegen die Polizeibehörde und Regierung in Rio wegen den letzten Vorfällen war.

In **Porto Pulador** vereinigte sich eine Anzahl Fazendeiros zu einem Gesuch an die Companhia Paulista betreffend die Wiedereröffnung des dortigen Hafens. Als Grund für die Nothwendigkeit derselben wird der Aufschwung des Kaffeebaues der benachbarten Fazendas genannt, von denen einzelne 8—13,000 Arrobas ernten und ferner eine grosse Zahl junger Pflanzungen besitzen.

In **Tatuhy** wurde vor einigen Tagen ein Portugiese, Schuhmacher, verhaftet, um sich wegen Vielweiberei zu verantworten. Derselbe hatte früher Zuchthausstrafe in S. Paulo verbüsst, weil er zugleich mit einer in Iguape und einer in Bragança lebenden Frau verheirathet ist. Jetzt hat sich der Schwerenöther in Tatuhy sogar noch eine dritte Frau antrauen lassen.

In **Piracicaba** ist der Engenho Central zum Verkauf an den Meistbietenden ausgeschrieben. Derselbe ist im Werthe von 410:000\$000 abgeschätzt. Etwaige Reflectanten können bis zum 17. d. M. in Piracicaba im Comptoir des Engenho entsprechende Vorschläge machen.

Unter den kürzlich in **Piracicaba** angelangten Immigranten befand sich auch ein 80jähriger Greis. Derselbe kam als Stammvater einer Anzahl dort beschäftigten Familien.

Von **Campinas** berichtet der dortige „Correio“: Gestern morgens 7 Uhr, nach Beendigung der Messe in der Kapelle S. Benedicto, begaben sich die freigelassenen Neger des Hrn. Pedro Egydio de Souza Aranha zu ihrem Herrn, um ihm für ihre Freilassung zu danken. Hr. Pedro Egydio sagte ihnen, dass sie vollständig frei seien und dass diejenigen, welche von der Fazenda weggehen wollten, dies ungehindert thun könnten. Die Neger, über 180 an der Zahl, erklärten, dass sie gern auf der Fazenda bleiben wollten, und begaben sich sofort alle wieder dorthin zurück.

In Campinas beschäftigt man sich bereits mit Feststellung der Frist, bis zu welcher das Municipium von der Sklaverei frei sein soll. Die monarchischen Parteien wollen den 25. d. M. dazu bestimmen.

Im Monat Februar wurden in diesem Municip 4538 Sklaven befreit, darunter allein 1500 der Familie Ferreira gehörige.

Der 4. Distrikt dieser Provinz ist, laut „Diario Popular“, jetzt frei von Sklaven und auch der 8. Distrikt wird binnen Kurzem nachfolgen.

Wenn übrigens das „Diario Popular“ hofft, dass unsere Provinz vor Dezember d. J. frei sein werde, so sind wir doch noch etwas mehr Optimisten, indem wir als sicher den Monat Juli statt des obigen Zeitpunktes dafür annehmen.

Der Marmorist Manuel Picoiro Fontan in Campinas wurde von der Bevölkerung in Mogimirim mit der Aufführung eines Gedenksteinens für das Grab des gemordeten Delegado Joaquim Firmino, des Martyrers für die abolitionistische Sache, beauftragt.

In **Caçapava** wurde am letzten Dienstag ein Kind, welches auf der Station spielte, vom Zuge überfahren; dasselbe starb bald darauf.

Hr. Dr. **Brazilio Machado**, welcher die Vertheidigung der bei dem Attentat in Penha do Rio do Peixe betheiligten Fazendeiros übernommen hat, wie wir jetzt in mehreren Blättern lesen, einem Korrespondenten des „Diario de Campinas“ gegenüber erklärt, er werde sofort von der Vertheidigung der Attentäter zurücktreten, sobald sich durch die Untersuchung herausstelle, dass die abolitionistische Frage bei jenen Vorkommnissen im Spiel gewesen sei. Er werde demnach seine Position als Abolitionist nie aufgeben, um das Sklavokratenthum zu vertheidigen.

Ein von ihm an die „Gazeta de Noticias“ gerichtetes Telegramm lautet: „Ich bestätige das Telegramm der „Gazeta“ vom 2. d. Abolitionisten sind bei den Vorgängen in der Penha nicht kompromittirt worden. Joaquim Firmino war Besitzer zweier Sklavinnen, welche sich in seiner Gewalt befanden. Viele der bei dem Attentat Betheiligten hatten keine Sklaven. Penha ist heute fast sklavenfrei. Der Prozess dementirt die von der Presse gemeldeten schrecklichen Umstände der Ermordung des Delegado. — Penha, 4. Febr. — Brazilio Machado.“

Die Untersuchung hat bereits herausgestellt, dass eine viel grössere Zahl Personen bei dem Attentat betheiligte gewesen, und die Verantwortlichkeit für die That sich auf viel mehr Individuen vertheilt, als angeklagt sind. Es sind eine Menge Zeugen vernommen worden, welche übereinstimmen, so dass der richtige und wirkliche Hergang sich klar herausstellen wird. Am Sonnabend hat die Formirung der Anklage begonnen. Vertheidigt werden die Angeklagten von den HH. DDr. Brazilio Machado, Paulo Pinto und José Joaquim de Moraes.

Obleich wir nicht recht klar sind, um was es sich bei dem Attentat gehandelt haben soll, wenn es nicht der Abolitionismus gewesen ist, so nehmen wir doch gern von der Erklärung des Hrn. Dr. Brazilio Machado Notiz und suspendiren vorläufig unser in letzter Nummer geäussertes hartes Urtheil über denselben für so lange, bis wir vom Gegentheil überzeugt werden.

Baumwollfabriken. In ganz Brasilien sollen heute 70 Baumwollfabriken vorhanden sein, deren Vertheilung über die Landeshauptstadt und die Provinzen jedoch nicht ganz der Produktionszone der Baumwolle entspricht, denn diese begriff hauptsächlich die Provinzen Pernambuco, Alagoas, Maranhão u. a. m. in sich, und das Rohprodukt wird von ihnen vielfach exportirt, um anderswo verarbeitet zu werden.

Als Administrator der **Kolonie Cascavel**, an Stelle des Hrn Costa Ferreira, ist Hr. Jeronymo Bastos ernannt worden.

Auch in **S. João da Boa Vista** haben sich verschiedene Bürger vereinigt, um die baldige Befreiung der Sklaven dieses Municipis zu bewirken, und man hofft, dass dies innerhalb eines Monats stattfinden kann.

Spiele nicht mit Schiessgewehren! In der Nähe des Bahnhofs von Campinas wurde ein italienischer Junge getroffen, der mit einem Jagdgewehr, das eher für Onças als für Vögel diente, sich das kindliche Vergnügen erlaubte, den Hahn in den Strassen tico tico spielen zu lassen. Der Polizei erschien das Spiel aber gefährlich, weshalb sie Gewehr sammt den kleinen Schützen an den Delegado abliefern.

Der Zug von **Sorocaba** kam gestern infolge Explosion der Maschine statt 6½ Abends erst kurz vor Mitternacht in S. Paulo an.

„Diario de Noticias“ bringt Nachrichten von **Araras**, nach denen der Mangel an Arbeitskräften auf den Fazendas dieses Municipis so gross ist, dass man Konflikte unter den Fazendeiros wegen der dort eintreffenden Immigranten befürchtet.

„Revista Illustrada.“ Die jüngste Nummer derselben beschäftigt sich mit den letzten Vorfällen in Rio de Janeiro und veranschaulicht die verschiedenen Scenen der Messerhelden, so-

wie die Affaire des Capitão-Tenente Leite Lobo durch entsprechende, theils recht drastische Illustrationen. Ferner wird in dieser Nummer das Verbrechen in Penha do Rio de Peixe besprochen, wobei die Abbildungen der Familie und Wohnung des gemordeten Delegado, sowie der Hauptthäter nicht fehlen.

Im Alter von **100 Jahren** starb in Taubaté Doua Joaquina Moreiro de Toledo.

In **Rio de Janeiro** kam es am 7. d. M. wieder zu Konflikten zwischen Volk und Polizisten, wobei es Verwundete auf beiden Seiten gab. Ebenso gab's am gleichen Tage ein Gefecht mit den Capoeiras.

Im verflorenen Februar betrug die Zahl der Todesfälle in der Reichshauptstadt 917, davon 21 am gelben Fieber.

Der seitherige Polizei-Chef Coelho Bastos hat sein Amt in die Hände des Delegado Dr. Gusmão niedergelegt und ist abgetreten.

Conselheiro João Alfredo erklärte der Kronprinzessin-Regentin, dass er am Sonntag die neue Ministerliste vorlegen werde.

Von **Vassouras** berichtet ein dortiges Blatt ein entsetzliches Verbrechen, welches in der Nähe von S. Antonio do Aventureiro verübt wurde. Der Sachverhalt ist folgender: Zwei sog. Türken sahen in der Nähe eines Hauses ein niedriges Mädchen spielen. Sie klopfen an's Haus, und da sich Niemand darin befand, zogen sie sich unter Mitnahme des Kindes zurück. Das Schreien desselben wurde nicht gehört, da die Eltern in der Roça waren, und man kann sich deren Verzweiflung denken, als sie ihr Kind bei der Heimkehr nicht antrafen. Auf Bitten der Mutter machte der Vater sich mit einigen Nachbarn auf, nach dem Kinde zu forschen, und es gelang ihnen auch, im benachbarten Walde die zwei oben genannten Türken zu entdecken. Und wer beschreibt das Entsetzen, als sie hier die Spuren des Kindes finden. Die Urmenschen hatten dasselbe geschlachtet und theils schon verzehrt; die restliche Hälfte, welche sie geräuchert hatten, sollte gerade in einen Sack wandern, um auf der Reise als Mundvorrath zu dienen.

Es ist kaum glaublich, dass Menschen, wenn sie auch nur civilisirte Gegenden passirt haben, solcher brutalen That fähig sein sollten. Dieselben sind natürlich der Behörde überliefert, welche ihnen ihren Lohn nicht vorenthalten wird.

Es wird Zeit, dass die Regierung mit den „Turcos“ aufräumt.

Im Municip **Campos**, Prov. Rio de Janeiro, welches bis jetzt die grösste Anzahl Sklaven hatte, nimmt die Befreiung derselben grosse Fortschritte. Hunderte fliehen von den Fazendas, und man hofft die vollständige Emanzipation des genannten Municipis bis zum 31. d. M. bewerkstelligen zu können.

Curityba. „D. Volksztg.“ schreibt: Bei dem neuen Kirchenbau ist ein theilweiser Streik unter den Arbeitsleuten eingetreten, und zwar weil für die Monate Januar und Februar noch keine Auszahlung der Arbeitslöhne stattgefunden hat. Trotzdem, dass das Publikum durch Lotterien zu Gunsten dieser Kirche ausgeplündert wird, werden nicht einmal die Arbeiter bezahlt. Ein bei diesem Bau beschäftigter Maurer benötigte etwas baares Geld; er ging zum Zahlmeister und bat, von seinem Lohn, welchen er vom Monat Januar zu fordern habe, 25\$000 zu geben, welche er auch bekam, musste aber statt 25\$ 30\$ quittiren! Welch ein abscheulicher Wucher wird hier mit dem verdienten Lohn getrieben; diese Leute schämen sich nicht einmal, einem armen Arbeiter 5\$ mehr abzuverlangen als er in der That erhielt.

Von den 42 eingeschriebenen Schülern in der Escola Normal ist ein einziger, welcher sich für den deutschen Cours anmeldete. Unter den 42 Namen finden wir 4 Deutsche und zwar: August Stresser, Franz Wolf, Jorge Schmidlin und Rud. Schmidt.

Die Ersatzwahl eines Deputirten für die Assembléa Geral an Stelle des verstorbenen Dr. Emanuel Eufrazio Correa ist definitiv auf den 21. April festgesetzt.

Die Militärkapellen wurden zur Strafe für ein Vergehen vom Präsidenten dazu verurtheilt, einen vollen Monat hindurch von 5 bis 7 Uhr Abends auf dem Passeio Publico zu spielen und später ein um den andern Tag. In der That, eine originelle Bestrafung, die sich das Publikum gewiss gefallen lässt, denn dadurch ist viel Besuch auf dem herrlichen Passeio.

Hohes Alter. Vor Kurzem starb auf der Insel Itamaracá, Provinz Pernambuco, João Theodoro de Albuquerque im Alter von 110 Jahren. Er war 3mal verheirathet und hatte alle seine Nachkommen beerdigt. Aber er wäre kräftig und fähig gewesen, um eventuell noch eine vierte Ehe eingehen zu können.

In **Paris** haben gegenwärtig die Modewaarenhändler ein neues Mittel gefunden, ihr Geschäft in Blüthe zu bringen. In der Nähe der Theater sowie anderer Vergnügungsorte promeniren des Abends verschiedene elegant gekleidete Herren mit ebenso eleganten Spazierstöcken. Da jedoch letztere an ihrer Spitze ein mit einer ätzenden Flüssigkeit getränktes Schwämmchen besitzen, kommt es vor, dass die Kleider der passirenden Damen an 2 oder 3 Stellen von dem gräßlichen getragenen Stöckchen gestreift und selbstredend unbrauchbar gemacht werden. — Kürzlich wurde einer dieser interessanten Jünglinge bei Ausübung seines Metiers ertappt und vor den Polizeikommissär geführt. Auf die an ihn gerichtete Frage, welches seine Profession sei, antwortete er: „Ich bin Conmiss in einem Modewaarengeschäft.“ — „Aber wozu benutzen Sie denn diesen Stock?“ — „Um das Geschäft zu beleben!“ war die Entgegnung.

Uebersichtliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Veröffentlichung des 2. Bandes der Denkwürdigkeiten des Herzogs von Coburg ist auf weisse wie lange verlegt. Politische und persönliche Rücksichten haben Veranlassung dazu gegeben. Das Werk wird vielleicht erst ganz an die Öffentlichkeit gelangen, wenn die hervorragenden Männer aus der Geschichte von 1866—71 nicht mehr zu den Lebenden gehören.

— Die Zahl der im Monat Januar aus Deutschland nach überseeischen Ländern Ausgewanderten beläuft sich auf 9793.

Im Laufe des Jahres 1887 wanderten 90,556, im Jahre 1885 70,841 Personen aus, und scheint das Jahr 1888 die beiden vorhergehenden in der Zahl der Auswanderer übertreffen zu wollen.

— Die Münchener werden noch einmal an die unselige Spitzeder (bekannt aus dem Bankrott der Dachauer Schwindelbank und späteren neuen Bankschwindelen) erinnert. Ihr letzter Hausknecht Grobmaier, der früher Kärassier und Packträger war, hatte sich bei ihr soviel verdient, dass er sich als Rentner zur Ruhe gesetzt hatte. Seinem Advokaten, der ihn im Spitzeder-Prozess erfolgreich verteidigt hatte, war er so dankbar, dass er ihn zum Haupterben seines Vermögens von mehreren 100,000 Mk. einsetzte. Ausserdem hatte er schriftlich bestimmt, dass die Hausfrau, aus deren Wohnung seine Leiche herausgetragen wurde, 3000 Mk. bekommen solle; diese Frau nun, eine Wirthin, behauptet, er habe ihr 30,000 Mk. vor Zeugen versprochen und führt Prozess darüber.

— Die Bürger von Klingenberg in Bayern zahlen nicht nur keine Gemeinde-Umlagen, sondern bekommen alljährlich noch einen Gewinnantheil aus den Erträgen der Gemeindeverwaltung. Für das letzte Jahr erhielt jeder Bürger 140 Mk., um 20 Mark mehr als im vergangenen Jahre.

— Die vereinigten Freimaurerlogen Hamburgs haben beschlossen, ein prachtvolles Logenhaus zu erbauen. Es sind bereits 300,000 Mark für diesen Zweck vorhanden.

— Im Pfarrdorf Weisseubrunn (Bayern) sind bei den jüngsten Wahlen in die Gemeinde-Vertretung und Kirchenverwaltung nur Sozialdemokraten gewählt worden.

— In München ist der Oberleutnant a. D. Landgraf, 97 Jahre alt, gestorben, der älteste Veteran der bayrischen (und deutschen) Armee.

— Ein blutiges Drama hat sich am 3. Februar früh im Gasthaus zum goldenen Bären in Stuttgart abgespielt. Zwei 15jährige Zöglinge der Erziehungsanstalt Kronthal, die Söhne guter Eltern, mit Namen Wang und Armbruster, haben sich dort erschossen. Grund unbekannt.

Schweiz.

— Ueber einen Eisenbahnunfall wird aus der Schweiz Folgendes berichtet: Kürzlich fand zwischen den Stationen Cheyres und Font am Neuchâtel-See ein Bergsturz statt, welcher die von Iverdon nach Fribourg führende Bahn auf einer Strecke von über hundert Metern mit ungeheuren Felsblöcken und haushohem Schutt verschüttete. Als einige Minuten darauf der mit zwei Lokomotiven bespannte Zug von Iverdon nach der nächsten Hauptstation Estavayer-le-lac daherkam, versuchte der Bahnwärter, durch Signale das Unglück zu verhindern; allein es konnten die letzteren vom Fahrpersonal nicht wahrgenommen werden, weil die Bahn an dieser Stelle eine starke Kurve bildet. Mit vollem Dampf rannte der Zug gegen die den Bahnkörper überdeckenden Felsstrümpfe. Beide Lokomotiven bäumten sich über einander, wobei ein Lokomotivführer und ein Heizer so entsetzlich verstümmelt wurden, dass sie wenige Minuten darauf den Geist aufgaben. Mehrere Fahrbeamte erlitten mehr oder weniger gefährliche Verwundungen; die vierzig Passagiere aber, welche im Zug sassen, kamen glücklicher Weise mit dem Schrecken davon. Die Bergsturztrümmer schätzte man auf 6000 Kubikmeter und den Bergsturz selbst schreibt man dem letzten Thauwetter, vor allem aber dem bedeutenden Herabsinken des Niveaus des Neuchâtel-Sees zu.

Oesterreich-Ungarn.

— In Pest hat unlängst die dortige Behörde drei Fabriken ausgeforscht, in welchem die Nahrungsmittelverfälschung im Grossen betrieben wurde. Der Eigenthümer der einen dieser Fabriken heisst Ignaz Baum, der der zweiten führt den Namen Jacob Salomon. Das saubere Gelichter fertigte aus Kleie, Stärke und Gummi alle möglichen Fälschungsmittel an, bei gewissen Waaren, wie bei falschem Zimmt und falschem Paprika, wurden noch alte Zigarrenkistchen und Ziegel vermahlen. Die drei Fabriken beschäftigten zahlreiche „Agenten“, die sich ausschliesslich mit dem Vertrieb der gefälschten Artikel befassten. Ihr Geschäftskreis erstreckte sich nicht bloss auf Pest und Ungarn, sondern sie hatten auch in Serbien, Rumänien, Bulgarien, Russland und sogar in Italien zahlreiche Abnehmer. Die Fabrikanten arbeiten mit 500 Prozent Gewinn, während die Kaufleute, welche die gefälschte Waare mit echter vermengten, daraus 100—150 Prozent Nutzen zogen. Die Fabriken wurden behördlich gesperrt.

— In Pest wurden in den letzten Tagen 27 bettelnde Kinder zur Polizei gebracht; die meisten konnten nicht sagen, wer ihre Eltern seien oder wo sie wohnen. In Ermangelung einer Versorgungsanstalt mussten sie nach Verbüßung ihrer Polizeistrafe wieder auf die Strasse gestellt werden.

Herrliche Ordnung in der besten der Welten.

Türkei.

— Die Türkei hat bereits für die verschiedensten Staatsverwaltungszweige deutsche Beamte angestellt, nach deren Rathschlägen Reformen

durchgeführt werden. Neuerdings hat nun wieder die Pforte die deutsche Regierung ersucht, einen deutschen Beamten zu empfehlen, welcher der türkischen Regierung in der Verwaltung und Entwicklung der Forst- und Landwirtschaft und des Bergbaues Beistand leisten soll.

Uruguay.

— General Santos, Expräsident der Republik Uruguay, bekanntlich auf vorläufig 2 Jahre des Landes verwiesen, hat beim Congress um die Erlaubniss zur Rückkehr in sein Vaterland nachgesucht. Die Deputirtenkammer hat jedoch mit grosser Majorität dieses Gesuch abgeschlagen, und man erwartet dasselbe vom Senat. General Santos wird also genöthigt sein, seinen unfreiwilligen Aufenthalt in Buenos Aires auf unbestimmte Zeit zu verlängern, wenn er nicht vorziehen sollte, irgendwo in den Provinzen sich einer nützlichen Thätigkeit zu widmen.

Argentinien.

— In Buenos Aires entlud sich in der Nacht vom 11. bis 12. v. M. ein heftiges Gewitter mit so starkem Regen, dass manche Neubauten, deren Kellerräume sich mit Wasser füllten, zusammenstürzten, so z. B. ein im Bau begriffenes Theater wie auch das neue Vereinshaus der italienischen Gesellschaft.

Neueste Nachrichten.

Madagaskar, 6. März. Ein heftiger Sturm, welcher mehrere Tage an der Küste dieser Insel herrschte, hat grossen Schaden angerichtet. Es sollen mehr als 20 Schiffe verloren gegangen sein.

Montevideo, 5. März. Die früheren Schwierigkeiten zwischen dem Klerus und der Regierung sind aufs Neue aufgelebt und drohen zu einem Bruche zwischen Bischof und Staat zu führen.

— 7. März. Heute wurde in der Kammer ein Gesetzesprojekt vorgelegt, demzufolge die Stiergefächte verboten werden sollen.

Es scheint, dass die Kammer das Projekt ablehnen wird.

Paris, 7. März. Die türkische Regierung hat die Wahl des Fürsten Ferdinand für den Thron von Bulgarien als ungültig erklärt.

— 7. März. Die Deputirtenkammer hat die Diskussion des Kriegsbudgets begonnen.

— 7. März. Herbert Bismarck hat in einer Unterredung mit Salisbury die russischen Interessen vertheidigt.

— 7. März. Die italienische Deputirtenkammer hat ein Votum der Sympathie für den Kaiser und den Kronprinzen von Deutschland beschlossen. Der Kabinettspräsident hat sich dieser Motion, welche einstimmig angenommen wurde, angeschlossen.

— Die Wahlen in Serbien sind für die Radikalen günstig ausgefallen.

Rom, 7. März. Die Abyssinier rückten auf neue gegen Saati vor, wurden aber zurückgeworfen.

San Remo, 7. März. Man glaubt, der Kronprinz werde Ende März nach Berlin zurückkehren, da der Kaiser ebenfalls krank ist.

— 8. März. Der deutsche Arzt, Professor Vardemayer (?) verneint die Existenz des Krebses als die Krankheitsursache des Kronprinzen.

New-York, 8. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Absicht, den Zoll auf Tabak herabzusetzen.

Berlin, 8. März. Der Gesundheitszustand des Kaisers hat sich ziemlich verschlimmert.

— 8. März, 7 Uhr Abends. Der Kaiser verbrachte die letzte Nacht ruhig, ist aber sehr schwach.

— 9. März, 7,50 Morgens. Es geht hier das Gerücht vom Tode des Kaisers, was jedoch noch nicht offiziell bestätigt ist.

— 9. März, 9,35 Morgens. Der Kaiser liegt in den letzten Zügen, kennt Niemand mehr, und weigert sich etwas zu geniessen. Es wurde ein Geistlicher gerufen.

— 9. März, 10,20 Morgens. Der Kaiser ist heute morgen um 8, 30 gestorben.

Rio, 9. März. Der Tod des deutschen Kaisers hat ganz Europa tief bewegt.

Die deutsche Gesandtschaft erhielt telegraphische Mittheilung vom Tode des Kaisers Wilhelm sowie von der Uebernahme der Regentenschaft durch den Prinzen Wilhelm.

Der Kronprinz nebst Familie ist von San Remo nach Berlin abgereist.

Die Berliner Bevölkerung machte eine grossartige Manifestation zu Gunsten des Fürsten Bismarck.

London, 9. März. Der türkische Gesandte in London überreichte dem Lord Salisbury eine Note betr. Bulgarien, auf welche noch keine Antwort erfolgt ist.

S. Francisco, 9. März. Es fand in Californien ein Erdbeben statt.

Wie man Diphtheritis kurirt.

Von H. Jesträm.

Zu den gefährlichsten Krankheiten, welche die Menschen heimsuchen, gehört wohl die Diphtheritis. Aerzte stehen oft rathlos der schrecklichen Krankheit gegenüber. Das Einpinzeln und Beizen macht in den meisten Fällen die Krankheit noch schmerzhafter, ohne die erselnte Hilfe zu bringen.

Obgleich Schreiber dieses nichts weniger als Arzt ist, von der ganzen Arzneiwissenschaft nicht mehr versteht, als die Mehrzahl der Laien, so hält er sich dennoch verpflichtet, seine Erfahrungen, die er gerade in Bezug auf die Heilung der Diphtheritis hat, einem grösseren Kreise wissen zu lassen. Mögen die gelehrten Häuser und Männer der Mediziu ihre weisen Häupter schütteln ob meiner Rathschläge. *Never mind*, was ich hier angebe sind Thatsachen.

Meine Frau erkrankte vor mehreren Jahren derartig an der Diphtheritis, dass es ihr unmöglich

war zu sprechen, eine dicke, weisse, pilzartige Haut, verbreitete sich mit Schnelligkeit im Hals und Mundhöhle, so dass schleunige Hilfe von Nöthen war. Anstatt den Arzt zu rufen, schickte ich auf Verlangen meiner Frau nach der Apotheke, um spanische Fliege zu holen. Diese wurde auf Leinwand aufgetragen und um den Hals gelegt. Schon nach kurzer Zeit hatte dieses Pflaster eine grosse Blase, welche eine gelbe Flüssigkeit enthielt, zusammengezogen. Obgleich diese Prozedur nicht ohne Schmerzen vor sich ging, liessen doch bald die Schmerzen im Halse nach, die weisse pilzartige Haut, welche das Sprechen schon unmöglich gemacht, löste sich und konnte bald durch öfteres Gurgeln mit Alaun ganz entfernt werden. Nach wenigen Tagen war die Patientin ohne Hilfe des Arztes von einer der gefährlichsten Krankheiten wieder hergestellt. Eine Frau Obermeyer, die durch ihren an der Diphtheritis erkrankten dreijährigen Sohn inficirt wurde und erkrankte, wurde ebenfalls durch dieses einfache, nur wenige Cents kostende Mittel in kurzer Zeit kurirt, zur grossen Verwunderung des sie vorher behandelnden Arztes Dr. Melms.

Eine andere in der 13. Strasse wohnende Familie, deren drei Kinder an dieser Krankheit darniederlagen, benutzte dieses Mittel mit solchem Erfolg, dass alle drei Kinder ohne ärztliche Hilfe genesen. Einer meiner Geschäftskunden, dessen drei Kinder an der Diphtheritis erkrankt und gestorben waren, erzählte mir, dass ich auch bald das vierte Kind als Leiche photographiren misse, da dasselbe ebenfalls schon schwerkrank darniederliege und ärztliche Hilfe vergebens sei. Auf meinen Rath liess er spanische Fliege anlegen. Trotzdem er, wie so viele Andere an den Nutzen eines so einfachen Mittels nicht glaubte, versuchte er es dennoch, und siehe da, das schwerkranke Kind war in wenigen Tagen gesund.

Ueber ein Dutzend solcher glaubwürdiger Fälle könnte ich anführen, auch, wenn nöthig Namen und Adresse angeben. Mögen nun die Herren Sachverständigen solche Vorschläge lächerlich finden; was ich angeführt, sind Thatsachen; wenn ich auch nicht im Stande bin, eine wissenschaftliche Erklärung dafür zu bringen. Hoffentlich rettet dieses einfache Heilmittel noch manches junge Menschenleben, und wird manchem unglücklichen Vater und der Mutter als Retter in der Noth erscheinen. Man verwerfe nicht so ohne weiteres meine Rathschläge, denn nur Versuch macht klug.

Dass die spanische Fliege irgend eine schädliche Wirkung auf den Diphtheritis-Kranken hat, wird selbst von aufrichtigen Aerzten nicht behauptet.

„Die Fackel“.)

Vermischtes.

Viel gestritten wurde über das **Wappen der Bismarcks**, ein goldenes Kleeblatt im blauen Feld, in den drei Winkeln mit drei gezackten Langblättern besetzt. Wie die Sage kündigt, führten die Bismarcks ursprünglich nur das dreiblättrige Kleeblatt im Schild. Da lebte vor alten Zeiten eine Gertrud Bismarck, um die viele Edle warben. Es kam auch ein wendischer Fürst und forderte sie zum Weib. Doch das Fräulein wies ihn ab. Darob ergrimmt, erstürmte er das Schloss Schönhausen und wollte mit Gewalt Gertruds Minne gewinnen. Mit den Worten, wie es in der Sage heisst:

„Ich komme, Dich zu brechen, Du güldner Herzensklee, Du brennst ja nicht wie Nesseln, das Kleeblatt thut nicht weh!“ trat er in ihre Kammer und wollte sie umarmen. Sie aber stiess ihm den Dolch in's Herz und rief: „Das sind die Nesseln, die brennen weh! Wer hat noch Lust zu brechen der Bismarcks güldenen Klee?“

Seit jener Zeit führen die Bismarcks die Nesseln mit dem Kleeblatt im Schild.

Eine **Reise um die Welt** unternimmt eine englische Schiffsahrts-Gesellschaft mit dem Dampfer „Warwick Castle“, und zwar Mitte April von Buenos Aires ausgehend. Die Dauer ist auf 14 Monat berechnet. Unter den 38 anzulaufenden Häfen sind u. a. Rio de Janeiro, Bahia, New-York, London, Lissabon, Neapel, Constantinopel, Bombay, Sidney, Honolulu, S. Francisco, Valparaiso, Montevideo etc.

Ein **ungewöhnlicher Handel**. Dass Kinder von ihren Eltern verkauft werden, ist in England bereits etwas Alltägliches; dass Männer ihre Frauen um Geld oder ein Glas Bier verschachern, kommt in den untersten Volksschichten ebenfalls häufig vor. Aus Sheffield wird jedoch ein Vorfal gemeldet, der beweist, dass auch Frauen sich berechnen lassen ihre Männer verkaufen zu dürfen. Vor einigen Monaten entschloss sich ein Handwerker, der in Sheffield keine Arbeit fand, nach Australien auszuwandern. Auf dem Schiff machte er die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, das sich sterblich in ihn verliebte. Sie war sehr enttäuscht, als sie hörte, dass der Mann schon verheirathet war, und sagte, sie wolle seiner Frau den Vorschlag machen, ihren Mann käuflich abzutreten. Der Mann hatte nichts dagegen; sobald sie in Australien angekommen waren, schrieb das Mädchen an die Frau, welche ihren Herzerliefsten auf Pfd. Stl. 100 (2000 M.) schätzte. Diese Summe wurde zu gross befunden; schliesslich einigte man sich um 20 Pfd. St. (400 M.), welche Summe in Begleitung eines gesetzlich (?) ausgefertigten Dokuments nach England abging. Die Frau in Sheffield unterzeichnete es und die jungen Leute sind kürzlich in der Kolonie Mann und Frau geworden.

Originelle Züchtigung. Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet: In Fredonia wurde im verflossenen Monat ein Weib Namens Codler auf höchst originelle Weise gezüchtigt.

Diese Dame hatte durch ihren Lebenswandel allgemeines Aergerniss erregt, und sie scheint

allerdings nichts weniger als eine Heilige gewesen zu sein.

So erklärt es sich, dass eines Morgens eine zahlreiche, wüthende Menge in ihre Wohnung drang. Sie wurde in einem Augenblick entkleidet, mit Theer bestrichen und dann in einem grossen Haufen Federn umgedreht. Hierauf führte man sie als improvisirten Vogel durch die Strassen der Stadt.

Das Publikum war mit dieser Prozedur höchlichst einverstanden.

— In Chicago hat kürzlich ein gewisser Krupper auf Scheidung von seiner Frau angetragen und zwar auf den Grund hin, dass diese ihm sein hölzernes Bein vom Leibe geschnallt und ihn damit durchgeprügelt hat. — Es giebt doch noch Neues unter der Sonne!

Lumpenlogik. Ein berühmter Professor der Volkswirtschaft sagt: „Arbeit ist Eigenthum!“ Proudhon sagt: „Eigenthum ist Diebstahl!“ Folglich ist Arbeit — Diebstahl. Diebstahl ist aber ein Verbrechen, das bestraft werden muss — folglich ist Arbeit ein Verbrechen, das bestraft werden muss!

Ueber die **Kosten englischer Kriegsschiffe** theilen die Blätter mit:

Im Jahre 1488 kostete der „Great Harry“ 14,000 Pfd. Sterl.; im Jahre 1588 die „Elisabeth“ 15,000 Pfd. Sterl.; im Jahre 1688 der „James Royal“ 22,750 Pfd. Sterl.; im Jahre 1788 der „Royal George“ 66,000 Pfd. Sterl.; im Jahre 1887 der „Trafalgar“ 1 Million Pfd. Sterl.

Sodawasser-Syphon ein Heilmittel.

Man schreibt aus Paris: In dem gewöhnlichen Sodawasser-Syphon hat ein hiesiger Arzt, Doktor Dubois, ein schmerzstillendes Mittel gegen Verbrennungen der Haut entdeckt. Es genüge, wenn man auf die verbrannte Stelle und ohne Unterbrechung den Inhalt eines Syphons ausspritzt. Nach der Darlegung Dubois entsteht eine doppelte Wirkung: Die erste verdankt man der Kälte — Abkühlung — und die andere der Kohlensäure, welche ein schmerzstillendes Mittel ist; sie soll ausserdem ein Fäulniss hinderndes Mittel sein. Als Dubois einmal den Versuch machte, den Syphonstrahl durch einen kleinen Strahl kalten Brunnenwassers zu ersetzen, kehrte der durch das Sodawasser besänftigte Schmerz wieder und wurde bei erneuerter Anwendung des Syphons wieder beruhigt.

Starker Glaube. In einer Kirche in Bamberg befindet auf dem Hochaltar ein wirklicher Nagel vom Kreuz Christi, mit der gedruckten Unterschrift: „Heiliger Nagel, bitt' für uns!“

Briefkasten.

— h. Dem geehrten Einsender (Einsenderin?) müssen wir die Bitte um Aufnahme des Eingesandten zu unserm Bedauern abschlagen. Wir stehen prinzipiell auf einem anderen Standpunkte. Wir halten bei Produktionen der in Frage stehenden Art eine Kritik für gestattet, aber den allein richtigen Standpunkt für dieselbe finden wir etwa in der Mitte zwischen dem artigen Dank für eine uns erwiesene Liebenswürdigkeit und einer kühlen, neutralen Kritik. Bei diesem unsern Standpunkt ist uns selbstverständlich die Aufnahme der von Ihnen eingesandten Kritik unmöglich. Wir erkennen übrigens die Gegenseitigkeit derselben gern an, wenngleich wir nicht mit jedem Ausspruche derselben übereinstimmen.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Victoria, von Rio, d. 11.
Rio Negro, von Rio, d. 12.
Weser, von Bremen, d. 15.
Tamar, von Southampton, d. 17., ladet für Montevideo und Buenos Aires.
Ville de San Nicolas, von Havre, d. 18.
Valparaiso, von Hamburg, d. 18.
Isla de Luzon, von Genua, d. 18., ladet f. Montevideo und Buenos Aires.
Advance, vom Norden, d. 21., lad. f. New-York.

Abgehende Dampfer:
Rio Negro, am 12 d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranáguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Ville de Ceará, nach Havre, d. 13.
America, nach Rio, d. 14.
Petropolis, nach Hamburg, d. 17.

In RIO erwartete Dampfer:
Szécheny, von Triest, d. 11.
Valparaiso, von Hamburg, d. 13.
Tamar, von Southampton, d. 15.
Potosi, von Liverpool, d. 16.

In RIO abgehende Dampfer:
Portugal, nach Lissabon und Bordeaux, d. 13.
Biela, nach Southampton, d. 15.

Kaffee. Santos, den 9. März.
Markt matt. Verkauft wurden heute 5000 Sack auf der Basis von 43400—43500.
Zufuhr vom 1.—8. 32,354 Sack.
„ am 9. 4,031 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 4,042 „
Verkäufe seit dem 1. d. 38,000 „
Vorrath 1. und 2. Hand 246,060 „

Deutsches Gasthaus

„Am Alten Garten“

14 — Rua General Camara — 14

SANTOS

empfiehlt sich allen geehrten Landsleuten durch gute Kost und reelle Bedienung.

Francisco Milasich,

Rua General Camara 14.

Ein Kindermädchen wird gesucht.
Rua S. Bento 15.

Kaffee-Export in Santos im Monat Februar 1888

Sack à 60 Ko.	
Holworthy Ellis & C.	21,163
J. Ford & C.	16,165
Arbuckle Brothers	14,009
J. F. de Lacerda & C.	13,903
Auguste Leuba & C.	12,246
Zerrenner, Bülow & C.	10,252
V. J. de Mattos & C.	8,569
John Bradshaw & C.	7,752
Theodor Wille & C.	7,517
Behrens & Landsberg	6,828
Hard Rand & C.	6,299
H. Schwenger & C.	5,800
J. W. Doane & C.	4,341
A. Trommel & C.	1,853
Ed. Johnston & C.	1,500
Fred. Krüger	629
Rud. Wahnschaffe & C.	477
H. Iden & C.	104
Verschiedene	27
	139,434
Rio und Küstenschiffahrt	106
Zusammen	139,540
davon wurden exportirt nach:	
Hamburg und Bremen	44,937 Sack.
Frankreich, Belgien und Holland	35,668 „
Mittelmeer	5,810 „
den Vereinigten Staaten	53,019 „
Rio und Küstenschiffahrt	106 „
Zusammen	139,540 Sack.
Vom 1. Juli 1887 bis 31. Januar 1888	715,846 Sack.
Vom 1. Juli 1887 bis 29. Feb. 1888	855,385 „
In der gleichen Periode von:	
1886/87	1,707,857 „
1885/86	1,178,681 „
1884/85	1,449,759 „
1883/84	1,270,407 „

Kirchenfest in Rio Claro.

Allen Freunden der evangelischen Kirche theilen wir mit, dass die deutsche evangelische Gemeinde in Rio Claro am **11. März** das vierte Jahresfest ihrer Kirche feiert, und ladet hiermit zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Im Auftrage des Vorstandes:
Pastor J. Zink.
Rio Claro, 14. Febr. 1888.

Evangelischer Gottesdienst

wird stattfinden in:
São Paulo: 15. März, Abends 7 1/2 Uhr, in der deutschen Schule.
Campinas: 18. März, Vormittags 10 Uhr, in der deutschen Schule.
Rocinha: 18. März, Nachmittags 1 Uhr.
Friedburg: 1 April, Vormittags 11 Uhr.
Fazenda S. Pedro bei Santa Barbara: 2 April.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 10. März 1888
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:

- 1) Protokollverlesung.
 - 2) Bericht des Vorstandes.
 - 3) Neuwahl des Kassiers.
 - 4) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
- Ernst Heinke,
Schriftführer.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Den Inhabern von Aktien genannten Vereins diene zur gefl. Nachricht, dass in letzter Generalversammlung folgende Nummern gezogen wurden: 37, 46, 50, 55, 60, 64, 67, 74, 96, 100.
Diese Nummern können von jetzt ab bis Ende dieses Monats bei dem Kassirer des Vereins, Hrn. Bogusch, eingereicht werden, und wird derselbe sie einlösen.
S. Paulo, den 8. März 1888.

I. A.:
H. Hafenreffer, I. Schriftführer.

Empfang mit letztem Steamer eine Auswahl schwarzer Perlbesätze und seidener Bänder sowie auch farbige Strümpfe, Corsets und Handschuhe,

welche ich meinen verehrlichen Kunden bestens empfehle.
JOHANN AUERBACH,
Rua Bom Retiro 3.

Eine gut eingerichtete Bierbrauerei

im Centrum der Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
Guilh. Christoffel & Co., Rua Alegre 35.

Ein guterzogenen Junge wird in die Lehre genommen.
A. Columbus,
Rua Raphael Tobias 33.

Gesellen-Gesuch.

Mehrere tüchtige Schuhmacher-Gesellen, welche in Herren- und Damen-Arbeit gewandt sind, finden dauernde Beschäftigung bei
Guilherme Fischer, Rio Claro.

Eine deutsche Köchin

wird gesucht im Chalet des Dr. Fernando de Albuquerque in der Bexiga.

Eine deutsche Dame, erst seit Kurzem in Brasilien, wünscht Stellung als Erzieherin auf einer Fazenda oder in einer Stadt. Sie ertheilt Unterricht in Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Handarbeit und Anfangsgründe des Klavierspiels. Näheres bei der Redaktion.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine LANÇADEIRA OSCILLANTE der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York

ist die

Königin

aller

Nähmaschinen



sie hat

nicht

ihres

gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen. Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder. Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.

Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte Singer Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit. Ferner haben wir vorrätig: Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.

Deposito der einzig echten SINGER Nähmaschinen ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**



Fabrik von Korbmöbeln und sonstigen Korbwaren

von

GUILLERME WITTE

15 - RUA SÃO BENTO - 15

Filiale in derselben Strasse N. 35.

Soeben empfangen ein neues grosses Sortiment von

Phantasie- und Luxus-Artikeln,

welche zu mässigen Preisen empfehle:

Etageres f. Musiknoten u. Albums	Schaukelstühle	15%	Fussbänkchen
Blumentische	Armstühle	11%	Bronze-Vasen
Toiletentische	Einfache Stühle	5%	Gardinenhalter
Kleiderständer	Kinderbettstellen	18%	Marktkörbe
Lesen- und Rauch-Tische	Wiegen	8%	Wäschekörbe
Nähtische	Runde Tische	16%	Nähkörbe
Albumträger	Sophas	25%	Papierkörbe
Journalhalter	Ein paar Consolen	25%	Flaschenkörbe
Eckbörder und Consolen	Blumenständer	9%	etc. — etc.

Ferner halte ein grosses Lager von

Kinderwagen, Fahrstühlen, Velocipeds, Puppenwagen,

Kindermöbeln und Klappstühlen aller Systeme.

Reparaturen jeder Art werden prompt und billig besorgt.

Im Filial-Geschäft, **Rua São Bento 35**, findet sich auch ein reichhaltiges Sortiment der schönsten und modernsten

Stickereien.

Vier tüchtige

Bautischler und Zimmerleute

erhalten Beschäftigung in der Bau- und Möbel-Fabrik von Carlos Heiland & Bauer, Rio Claro.

Gesucht: Ein deutsches Dienstmädchen und ein Kindermädchen von 13—15 Jahren, guten Gehalt. Zu erfragen **Rua 25 de Março N. 38** oder **Rua Amador Bueno N. 15**.

Deutscher Arzt.

Dr. ADOLPH LUTZ

hat sein Consultorium nach **Rua S. Bento 42**

verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Wohnung: **Rua do Gazometro 37**.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Ein Dienstmädchen wird gesucht.
Rua 25 de Março 233.

Mehrere luftige, gutmöblierte Zimmer sind zu vermieten.
Rua Rosario 105 — Sobrado Santos.

Gesucht. Es wird ein Mädchen gesucht für eine kleine Familie, zur Tischbedienung.
Rua Florencio de Abreu 119.

Meine Wohnung befindet sich
Rua Santa Iphigenia N. 60 (rothes Chalet)
Sophie Schoeler, Hebamme.

Geschäfts-Verlegung.

Reginaldo Wehrsig

theilt hiermit allen seinen Kunden und Bekannten mit, dass er sein Geschäft nach der
RUA DA QUITANDA N. 4
verlegt hat und bittet weiter um das Wohlwollen seiner verehrten Freunde und Kunden.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor Nr. 42**
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.

Dienstmädchen. Für leichte häusliche Arbeiten wird ein Mädchen gesucht.
Rua Episcopal N. 9.

Gesucht wird von einem jungen Mann ein möbliertes Zimmer, mit oder ohne Beköstigung. Offerten erbittet man an die Exped. d. Blt.

Ein möbliertes Zimmer für einen ledigen Herrn gesucht. Offerten erbittet mau in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine junge deutsche Wittwe sucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichneten bringen dem verehrlichen Publikum hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass sie am hiesigen Platze — **Travessa do Seminário N. 10** — ein gutassortirtes

Leder-Geschäft

sowie für alle zur Schuhmacherei gehörige Artikel eröffnet haben und sich bemühen werden, die sie beehrenden Kunden aufs beste und billigste zu bedienen. Einziges Depot von Sohlenleder aus der Gerberei Palmeiras.

Kleeberg & Comp.

Gesucht ein Dienstmädchen für sogleich.
W. Auerbach, Rua Direita 19.

Deutsches Gasthaus

Rua da Constituição 86 — Campinas.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, nahe an der Station gelegenes Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten. Für vorzügliche Küche und gute Getränke wird bestens Sorge getragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Indem ich eine aufmerksame Bedienung und die billigsten Preise zusichere

zeichne hochachtungsvoll

August Spieler

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

WESER

wird Mitte dieses Monats eintreffen und geht nach **Bahia**,

Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — **Rua S. Bento N. 51.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

PETROPOLIS

Kapitän Behrmanu

geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon

nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän J. Riedel

geht am 24. März über Rio, Bahia, Pernambuco

und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**

Rua da Estação 8.

Sicheres Mittel. Im Kanton Zürich lag ein Bauer am Nervenfeber todtkrank darnieder. Der Arzt erklärte den Angehörigen, es werde über Nacht mit dem Manne zu Ende gehen, und wenn er noch etwas zu geniessen wünsche, solle man es ihm ruhig geben, da ihm nichts mehr schade. Tags darauf kommt ein Anverwandter des Kranken zum Arzt, ihn bittend, dass er eilig kommen möge, der Mann lebe noch, jedoch stehe es sehr schlimm um ihn. Erstaunt leistete der Arzt dem Gesuch Folge und fand den Kranken in einem Zustande, für den er nach gründlicher Untersuchung und reiflicher Ueberlegung nur eine Bezeichnung fand: Der Todtkranke hatte einen ungeheuren Rausch! Auf seine Erkundigung erfuhr der Arzt, man habe dem Manne auf dessen Wunsch zu trinken gegeben und zwar bis auf 7 Liter Landwein, dazu 2 Flaschen Malaga! Zwei Tage später erwachte der Todeskandidat aus einem tiefen Schläfe und — war gerettet.

Dr. Jäger mit seinen Wolljacken bekommt in Nordamerika grosse Konkurrenz. Es ist nämlich dort eine neue Industrie aufgetaucht, welche **Zeitungs-Unterjacken** um den lächerlich billigen Preis von 5 Cents das Stück herstellt. Diese ärmellosen Jacken bestehen aus einer sechsfachen Lage von Zeitungsmakulatur und sind mit Achseltragsbändern versehen; sie werden über dem Hemd getragen, machen eine behagliche Wärme und sind bereits allgemein beliebt.

Auch ein Ornitholog. „Ach, diese herrliche Sammlung von reizend ausgestopften Vögeln, die Sie sich da angeeignet haben, Herr Professor — wo haben Sie denn die her?“ „O, das ist ganz einfach; ich nehme dieselben seit Jahren von den — abgetragenen Hüten meiner sieben Töchter!“

Kindlich. Gouvernante: „Siehst Du, Else, wie der alte Herr dort springt, und früher konnte er nur ganz langsam gehen. Das kommt vom Brunnen-Trinken!“ Else: „Nicht wahr, Fräulein, der trinkt wohl immer Springbrunnen?“

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 47.